

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausgabestellen 1,20 Mk., bei den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postamt 1,40 Mk., mit Postfacit 1,70 Mk. Die einzelnen Nummern werden mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionspreis: Für die 6spaltige Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf. für Petente in Merseburg und Umgebung 10 Pf. für verbriefte und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenteils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 261.

Sonntag, den 5. November 1905.

145. Jahrgang.

Der bezüglich der neuen Straße von der Eisenbahnunterführung hinter dem Bürgergartengrundstück nach der Raumburgerstraße abgeänderte Bebauungs- und Fluchtlinienplan ist nunmehr förmlich festgestellt. Derselbe liegt vom 7. d. Mts. ab im Kommunalbureau zu Jedermanns Einsicht offen.
Merseburg, den 3. November 1905.
Der Magistrat. (2217)

Zur Lage in Rußland.

* Merseburg, 4. Novbr. Fällt das russische Riesen-Richthum auseinander? So darf man heute wohl fragen, denn wie bereits in den letzten beiden Nummern von uns betont wurde: Die Unruhen sind trotz Gewährung einer Verfassung noch nicht zu Ende, die Sozialisten einerseits wüthten weiter, um die Monarchie zu stürzen und an ihre Stelle die Republik zu setzen und die Polen andererseits wüthten weiter, um die ehemals polnischen Landestheile von dem zaristischen Loszutrennen. Dazu treten die Finnländer, welche für ihr Land bereits die Republik proklamirt haben.

Das sind in der Tat für die Monarchie sehr schlimme Zeichen, und die Frage spitzt sich jetzt dahin zu, ob es gelingen wird, mit Hilfe der bewaffneten Macht der Zaren Herr zu werden? Augenblicklich sieht es nicht danach aus, insofern darf man nicht vorschnell urtheilen, denn jeder Tag kann einen Umsturz bringen. Das Bedenklichste ist die schwankende Haltung des Zaren gewesen. Ein entschlossenes Festhalten am altem Regime oder aber eine rechtzeitige Gewährung einer Verfassung würde die Lage wahrscheinlich früher geklärt und gebessert haben.

Man wird sich für die nächste Zeit noch auf sehr bedenklich lautende Nachrichten gefaßt machen können. Wellestich sind die deutschen Marine-Boote nicht nur nach Rußland geschickt worden, um die deutsche Volksflotte, bezw. den Verkehr mit derselben zu schützen, sondern auch in Voraussicht etwa eintretender Eventualitäten.

Es liegen bis zur Stunde nachstehende Meldungen vor:

* Petersburg, 3. Nov. Peterhof ist auf dem Landwege von der Residenz abgeschnitten. Der tägliche Bedarf des Hofes wird daher durch einen Convoi von Kosaken gedeckt, nach Peterhof befördert. Die Patrouillen in den Straßen sind heute verkleinert, nur auswärtig ist die Bewachung verstärkt worden.

* Berlin, 3. November. Die Nachricht der „Central News“, daß die Zarin auf einem deutschen Fahrzuge die Flucht ergreifen wolle, gehört in die Kategorie englischer Fingermeldungen, die von Zeit zu Zeit auftauchen und die dem Zarenpaare gethan dürften, so seine Feinde fügen. Werthvollere schreibt das „Echo de Paris“, daß die Meldungen über die bevorstehende Flucht der Zarin von Deutschland offiziös in die Welt gesetzt worden, während doch gerade die amtlichen Stellen in Deutschland alle Hände voll zu tun haben, um die unwahren Nachrichten der englischen und französischen Blätter zu dementieren.

* Wien, 3. Novbr. Von einer hier gelangigten, mit russischen Verhältnissen genau vertrauten diplomatischen Persönlichkeit wird erklärt, es sei zu befürchten, daß bei Fortdauer der Unruhen der Zar den Minister Witte fallen lasse und alle Zugeländnisse zurückziehe. Der Ausbruch der letzten Wobdorten sei das Werk der reaktionären Partei, die dadurch den Zaren überzeugen wolle, daß das Volk nicht für die Freiheit

reif sei. Man habe es mit einer Verschwörung der Bureaucratie zu tun, die das Aeußerste wage, um den Sturz ihrer Herrschaft zu verhindern. Solange Trepow am Ruder sei, sei eine Besserung nicht denkbar.

* Petersburg, 3. Novbr. Die Nachricht, Finnland habe sich als Republik konstituiert, ruft in Petersburg einen gewaltigen Eindruck hervor. Der Sojus Sojusow bereitet eine Glückwunschdepesche vor. Die Republikane brachten zur Unterfertigung der Arbeiter mehr als 100,000 Rubel auf. Eine Finnland betreffende offiziöse Petersburgers Depesche lautet: Die ganz neuen, für Prinz Ioan Michailowitsch (Gouverneur Obolensky) ausgearbeiteten, wichtige Volkswünsche erfüllenden Instruktionen wurden einem Kabinettskurier anvertraut, welcher ungedruckt geblieben ist, noch nicht in Helsinki eingetroffen war. Dagegen erzielten in Paris lebende Finnländer Nachrichten vom heutigen Tage, wonach es völlig ausgeschlossen erscheint, daß die Führer der Bewegung für neue Unterhandlungen mit Petersburg würden zu gewinnen sein. Das Schwarze Buch der Gouverneure sei mit dem Namen Obolensky definitiv geschlossen. Die Pariser Blätter sprechen die erste Beforgnis aus, daß die nationale Bewegung im Zarenreiche an Ausdehnung zunehmen werde.

* Petersburg, 3. November. Obgleich mit dem heutigen Tage scheinbare Ruhe eingetreten und der allgemeine Streik aufgehoben ist, so dürfte damit noch keine Garantie für die Zukunft geboten sein. Die Lage bleibt besorgniserregend. Das Verfassungsmanifest ist zweifelsohne zu spät erschienen, es kann die allgemeine politische Stimmung nicht mehr beschwichtigen. Davon sind nun auch die besonnenen Köpfe überzeugt. Zudem genießt Graf Witte nicht die unumchränkten Vollmachten, über die er als Ministerpräsident unbedingt verfügen möchte, soll er Herr der Situation werden. Wie schon erwähnt, giebt es zwei starke Strömungen im Verstande der ewigen Schwärmungen unvermeidlich werden und Witte vollständig von der Hofmarmelade abhängig bleibt. In der gestrigen Sitzung des russischen Schriftstellerverbandes erschien eine Deputation des Arbeiterverbandes, die erklärte, der Arbeiterstreik werde zeitweise eingestellt, doch wohlgeordnet nur zeitweise. Eine kaiserliche Regierung gäbe es nicht mehr. Die Pause, welche jetzt in der Streikbewegung eintritt, hätte nur den Zweck, die zarische Regierung niederzuwerfen, um an ihre Stelle eine Arbeiterregierung einzusetzen und Rußland in eine soziale Republik umzuwandeln. Den Zeitungen würden Artikel seitens der Arbeiter-Komitees zugehen, die sie verpflichtet wären, abzudrucken; andernfalls würden die Setzer sofort veranlaßt werden, abermals den Streik aufzunehmen. Sollten sie sich dessen weigern, so würden die Druckereien sofort demolirt werden.

* Petersburg, 3. Nov. Im Laufe der Nacht trafen neue Nachrichten von gegen die Juden gerichteten Angriffen ein. In Smolensk gelang es der energisch eingreifenden Selbstverwaltung, Ausschreitungen zu verhindern. In Nowosibirsk wurden einige Straßen-Trümmerhaufen, der neue Dofar ist niedergebrennt. Die Angriffe gegen die Juden dauern fort in Mowopol und Jusowka, ebenso in Kiew. Dort wurden Bomben auf die Kosaken geschleudert. In Kiew wurden gestern zwölf Personen getödtet und 44 verwundet. In Pulkawa drang die Volksmenge in das Gefängnis ein, wobei 38 Per-

sonen verwundet wurden. Auch in Uman kamen Unruhen vor; die Demonstranten forderten die Freilassung der wegen politischer Vergehen Verhafteten.

* Petersburg, 3. November. Die „Russ. Kor.“ meldet: Die Donnerstagtagung des Verbandes der Verbände beschäftigte sich unter anderem mit der Lage im Süden Rußlands und im Anstiebsstragen. Vom Süden Rußlands kommen aus einer ganzen Reihe von Städten Nachrichten von sehr ecklichen Juden hereyn, überall herrscht vollständige Anarchie. Die Vertreter der Regierungsgewalt tun gar nichts, um das Blüthen und Wunden zu verhindern. Die Hefen gehen sicheren Nachrichten zufolge auf die Agitation zurück, die von dem „Schwarzen Hund“ in den letzten Monaten besonders stark betrieben wurde. Es ist festgestellt, daß diese Agitation bis in die letzte Zeit hinein von den Regierungsvertretern selbst unterstützt und sogar geführt wurden. In der jüdischen wie in der russischen Gesellschaft herrscht die stärkste Entrüstung.

* Moskau, 3. November. Das gestrige Leichenbegängnis des Arbeiterführers Baumann endete mit einem schrecklichen Luthbad. Um 11 Uhr abends zog eine aus 1000 Personen bestehende „Schwarze Bande“ nach der gegenüber der Universität gelegenen Manege, in welcher Kosaken einquartiert waren, und pflanzte sich dort im Halbdruck auf. Etwas später näherte sich der Universität gruppenweise ein geringer Teil der vom Kirchof zurückkehrenden Studenten und Arbeiter. Mählich begann die „Schwarze Bande“ aus dem Hinterhalt zu feuern. Unter dem Publikum brach eine Panik aus und es stürzte in den Hof der Universität. In diesem Moment erscholl ein Signalhorn, und aus den Thüren und Fenstern der Manege erdröhnten regelrechte Salven. Das Schießen dauerte längere Zeit. Einweisen sind konstatirt 6 Tote, mehr als 30 schwer und ebensoviel leicht Verwundete. Heute mittag wurden an der Universität wiederum durch Kosaken zwei Studenten getödtet, viele verwundet. Weder die Behörden noch die Stadtduma ergreifen Maßnahmen zum Schutze der Bevölkerung. Auch in anderen Städten zählen die Opfer der Straßenkämpfe nach Hunderten. In Karolaw wurden viele Studenten des Lyzeums getödtet, in Kuznische wurde die Synagoge demolirt und geschändet. In Minsk wurden einige hundert Opfer gefaßt. In Twer wurde das Semstwoamt in Gegenwart des Gouverneurs Sleszow vom Mob überfallen und belagert. Das Haus wurde darauf an allen Ecken vom Mob angezündet, die Feuerwehre weigerte sich zu löschen, das anwesende Militär hand untätig zur Seite. In Kischinow gab es ähnliche Judenkravalle. In Kasan wurde die Polizei vom Volke desarmirt, die Waffen an die Bevölkerung verteilt und eine Volksmiliz gebildet. Jetzt herrscht dort völlige Ruhe und Ordnung.

* Moskau, 2. Novbr. Die auf den Straßen Moskwa unausgesetzt tobenden Wirren drohen in einen Bürgerkrieg auszuarten. Fast vollständig finden unblutige und blutige Zusammenstöße zwischen mit Nationalflaggen und Kaiserbildern eingehend Nationalisten und mit roten Fahnen sowie sonstigen roten Abzeichen demonstrierenden radikalen Sozialisten statt. Die zentralen Straßen gleichen feindlichen Heerlagern, auf der einen Seite der von der Polizei aufgehegte und von einem Teile der Geistlichkeit mit dem Metropoliten Wladimir und Bischof

Mikon an der Spitze fanatisierte Mob, die sogenannte „Schwarze Bande“, auf der anderen Seite die Intelligenz, die flüchtende Jugend und die Arbeitererschaft. Beide Lager sind jeden Augenblick bereit, sich aufeinander zu stürzen. Es kommt auch zu erbitterten Kämpfen, welche zahlreiche Opfer fordern. Auf Plätzen und in öffentlichen Gebäuden finden von früh bis spät Meetings statt, auf welchen die Stellungnahme zum Manifest leidenschaftlich erörtert wird. Es herrscht Kampfstimmung vor, von Beruhigung ist noch keine Rede. Verlangt wird die Organisation einer Volksmiliz, Abweisung des Metropoliten und Entfernung der Dragoonen und Kosaken, welche nach wie vor an verschiedenen Stellen der Stadt die Einwohner aus dem Hinterhalt überfallen, bald hier, bald dort ein Blutbad anrichten; die Lage ist unerträglich. Die sozialistische und revolutionäre Partei erlitt einen schweren Verlust durch den Tod eines ihrer hervorragendsten Führer, des Peterinits Baumann, welcher bald nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis auf der Straße erschossen wurde.

* Warschau, 3. Novbr. Zwei sozialdemokratische Versammlungen mußten heute nachmittag in der Philharmonie unterbrochen werden, da wegen einer Schimpfrede gegen die Polen ein arger Tumult entstand. Außer einigen hochrevolutionären Beschüssen wurde die Fortdauer des Generalstreiks beschlossen. Ein Monstertreffen der Wagngastellen von 10,000 Teilnehmern bestimmte die Fortdauer des Streiks. Die Sportgesellschaften und Klubs bereiten eine große Demonstration durch die Stadt vor unter Vorantragung nationalpolnischer Symbole. Durch die Verspätung der Amnestie herrscht Erregung unter den Juden. Auch heute wurden zahlreiche Versammlungen und Umzüge, zumest mit nationalpolnischem Charakter, abgehalten. In der Głoboda- und Faktoralstraße wurde gesteuert. Infolge des Zwiespalts zwischen den nationalen und sozialistischen Parteien herrscht steigende Aufregung. Die Magistratsbeamten verlangen Einführung des Polnischen als Amtssprache. Das Personal der Theater und Oper streikt, die Artisten werden morgen folgen. Die Telefonverbindung mit Lodz ist unterbrochen.

* Odesa, 3. Novbr. Die Angriffe auf die Juden fanden gestern in stärkerem Maße als bisher statt. In allen Stadtteilen wurden erhebliche Verwüstungen angerichtet, besonders in den entlegenen Vierteln. Den ganzen Tag über fielen Schüsse. Die organisierte Selbstverteidigung schritt energisch gegen den Mord ein. Auf einigen Straßen wurden Gefangene aufgeföhrt, die Stadt gleich einem Kriegs-lager. Von Studenten sind 200 Kerle aus dem Mord gefangen genommen und in die Universität eingesperrt worden. Auf den Straßen, auf die sich nur Sanitätsbeamte und barmherzige Schwärmer hinauswagen, ist keine Polizei zu sehen. Demassierte Studenten sorgen für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Die Lage wird als sehr ernst angesehen.

* Warschau, 3. Nov. Die Kundgebungen national-polnischer Charakter dauerten gestern den ganzen Tag an; es kam zu mehreren Zusammenstößen mit dem Militär. In der Philharmonie wurde eine große Volksversammlung abgehalten. Die Banken sind geschlossen, an der Börse ruhte das Geschäft. Bei Zusammenstößen mit dem Militär wurden 7 Personen

getötet und 50 verwundet. Der Gouverneur hat einen Aufruf erlassen, in dem er die geduldeten Freiheiten garantiert und die Bevölkerung bittet, Ruhe, Geduld und Vertrauen zur Regierung zu haben.

* **Warschau, 3. November.** In Odessa wurde eine Bombe gegen das Telegraphenamt geschleudert. Zwölf Telegraphisten wurden getötet, mehrere schwer verletzt. Die Judenverfolgungen dauern fort. In Kofstow (Don) wurden die Vorstädte in Brand gesteckt.

* **Odessa, 3. Novbr.** Den ganzen gestrigen Tag über dauerten die Demonstrationen und Zusammenstöße zwischen Manifestanten einerseits und Polizei und Kosaken andererseits fort. Auf die Truppen wurde vielfach aus den Häusern geschossen, worauf die Truppen in die Häuser eindrangen. Dabei gab es ansehnliche Tote und Verwundete. In mehreren Stadtteilen wurden jüdische Geschäfte vom Wübel angegriffen und geplündert. Auch dabei kam es zu förmlichen Kämpfen, die zahlreiche Opfer forderten. Der Rektor der Universität hat sich an den Grafen Witte um Hilfe gewandt. Man befürchtet eine ernstliche Panik.

* **London, 3. Novbr.** Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Man könnte angesichts der Ausschreitungen des losgelassenen Volkes in den Provinzen, das nicht bloß aus dem Wob, sondern auch aus Sozialisten und Republikanern besteht, zur Ansicht kommen, daß das Angebot der Freiheit unangebracht war, wenn nicht in gewissen Kreisen angenommen würde, daß dieser Aufruhr das Ergebnis eines reaktionären Komplottes sei, das dem Zaren die Gefahren seiner Konstitution demonstrieren und ihn veranlassen soll, sie zurückzunehmen. In Odessa, wo sich die Juden ausgezeichnet verteidigt haben, telegraphierte der Universitätsrektor an Witte, er möge sofort den Präfekten Lebedew absetzen, der mit einigen anderen Anhängern des alten Regimes der Urheber der Revolte sei. Solange Nedwards Absetzung nicht erfolgt, sei eine Katastrophe unvermeidlich. Nedward und Genossen scheinen den Wob mit Patronen zu versehen, da sonst nicht erfindlich ist, wo diese herkommen.

* **Kattowitz, 3. November.** Jeder Eisenbahnverkehr nach Ausland stockt.

* **Niga, 2. November.** Auf dem Gute Biernefeld bei Niga wurde die Bestirner Cornelia von Sedenström ermordet. Gestern gab es von Tagesanbruch an Gewalttaten. Die Waffen strömten zur Volksversammlung und erzwangen das Schließen der Kaufhäuser, demolierten Häuser und Druckereien und zerrißen Fahnen. Studenten organisierten den Sanitätsdienst. Außerhalb der Stadt fand eine Ansammlung von 50.000 Personen statt. Polizei war nicht zu sehen, die ungeheure Erregung rechtfertigt die ernstesten Befürchtungen.

* **Nofow (am Don), 3. Novbr.** Nach amtlicher Feststellung sind bei den vorgeführten Unruhen 34 Personen getötet und 130 schwer verwundet worden. Die organisierte Selbstverteidigung der Angestellten der Nofow-Bahn nimmt an der Wiederherstellung der Ruhe energischen Anteil.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 3. November.** (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser machte heute morgen im Tiergarten einen Spaziergang, hörte später im Schloß den Vortrag des Geh. Rats v. Lucanus und fuhr mittags gegen 1 Uhr mittelst Automobils nach Döberitz zur Jagd. — Der „Berl. Lokalan.“ hört, daß in der neuen Tabaksteuer-Vorlage eine starke inländische Steuer für Zigarettenpapier vorgesehen sei.

* **Köln, 3. Nov.** Unter Hinweis auf die gestrige Eingabe der Sieben-Atommission sowie die unter den Ruhrgelehrten herrschende Unzufriedenheit über die neue Arbeitsordnung, die durch ihre Bestimmungen über die Schlichtzeit große Erbitterung hervorruft, erklären die den christlichen Organisationen nachstehenden Blätter, es stehe zu hoffen, daß die Bergbehörde einer Verlängerung der Schlichtzeit ihre Zustimmung verleihe, da die Arbeiter eine solche kaum ruhig hinnehmen würden. Wenn auch die Leiter der Or-

ganisationen infolge der leeren Kassen sich heute gegen einen Streik erklären, so sei es doch fraglich, ob man die von einer Verlängerung der Schlichtzeit betroffenen Arbeiter werde ruhig halten können. Ein mäßiger Streik dieser Arbeiter aber würde eine derartige Erbitterung zurücklassen, daß es selber oder später zu einem allgemeinen Kampfe kommen müßte.

* **Br.-Holland, 3. Nov.** Nach den bisherigen Ermittlungen sind bei der gestrigen Reichstags-Ersatzwahl in Wahlkreise Preußisch-Holland-Wohrungen 9471 Stimmen abgegeben worden, davon für Glücker (kon) 8289 Stimmen, der somit gewählt ist.

Kolales.

* **Merseburg, 4. November.**

* **Beamten-Verein.** Auf gestern abend hatte der Beamten-Verein zu einem Vortrag des Herrn Kunstschritstellers Meißner nach der Reichstagswahl eingeladen. Der Saal war dicht besetzt, das Thema lautete: „Kunst und Denkmäler“ und wurde erläutert durch eine Reihe von Lichtbildern, die mehr oder weniger gut gelang. Der Herr Vortragende war in der Form meistens mißdeutend, aber wie ein roter Faden zog es sich durch seinen Vortrag — eine übrigens nicht neue Beobachtung — daß wir in Deutschland an der Denkmals-Sucht krank sind. Als vor wenigen Tagen das Wolke-Denkmal entfällt wurde, ging es unter Glocken durch die Blätter, daß bereits mehrere andere Städte sich das Berliner Wolke-Denkmal im Modell nachbestellt hätten. Das ist aber noch nichts gegen das Vorbildende des Herrn Meißner, daß die bekannte Berliner Firma Gladenbeck den Denkmals-Handel gewerbsmäßig nach dem Preis-Courant betreibt. Die ganze Denkmals-Misere, wie sie übrigens in gebildeten Kreisen vielfach bekannt ist, wurde ans Tageslicht gezogen: Die Anfertigung von Denkmälern ist ein Industriezweig geworden, der Künstler als solcher kommt nicht mehr zu seinem Recht. Was halb nicht? Es bildet sich irgendwo ein Denkmals-Ausschuß, schreibt dem Künstler vor, was er anfertigen soll und in welcher Zeit, nimmt zunächst gar keine Rücksicht, wozu das alles gestellt werden soll, sondern bestimmt nachträglich den Preis, ohne Rücksichtnahme, ob dort das Monument auch hingehört, ob die Umgebung für den Charakter des Denkmals geeignet ist oder nicht? Daß Berlin unter seinen 400 Monumenten nur ein halbes Duzend wirklich schöne Denkmäler besitzt, wurde in dieser Form noch nicht einmal zugestanden, eigentlich ließ der Herr Vortragende nur das Schlüter'sche Denkmal des großen Kurfürsten gelten, während er selbst das weltbekannte Nauß'sche Denkmal Friedrich d. Gr. nicht ganz ohne Kritik passieren ließ. Dagegen wurde das Kaiser-Wilhelm- und das Bismarck-Denkmal von Vegas eingehender Kritik unterzogen, besonders das letztere im Wille dem Kurfürsten-Denkmal gegenüber gestellt, so daß selbst der nicht kunstverständige Laie den Unterschied sofort erkannte. Dagegen wirkt das Berliner Luther-Denkmal von einem Künstler herührend, der weit weniger einen Aufgenießer als Vegas und der mit viel geringeren künstlerischen Mitteln arbeitet, viel eindrucksvoller. Speziell auf die Denkmäler für Kaiser Wilhelm und Bismarck übergehend, rügt es der Herr Vortragende, daß die Standbilder sie meistens in Person vorführen, der Kaiser hoch zu Ross, ein Sockel mit Aufschrift — so seien die vielen Standbilder von Eberlein fast durchweg nach der Schablone gearbeitet. Der Herr Vortragende empfiehlt dem gegenüber den Monumentalbau wie er neuerdings für Bismarck-Türme in Aufnahme komme. — Die zahlreichen Lichtbilder zeigten die Monumentalbauten der alten Ägypter (Pyramiden), ihre Standbilder, weiterhin die Standbilder der alten Hellenen, der alten Römer, den Triumphbogen, die Standbilder in Italien aus der Renaissance-Zeit, Standbilder in deutschen Dörfern aus der Zeit des Mittelalters usw. Im Prinzip sprach sich der Vortragende dahin aus, daß in früheren Jahrhunderten der Bildhauer die Zeit fand, ein wirkliches Kunstwerk herzustellen, das Rücksicht nahm auf die Umgebung, wozu es gestellt werden sollte und daß es in seiner Ausführung den Gedanken erkennen ließ, den der Künstler seinem Werke zu Grunde

legte und ihn auch durchführte. Dabei hielt sich der Künstler nicht klavisch an das Reale, sondern mußte zu idealisieren, wo es nötig erschien. Von dieser Bahn sei man abgekommen, heute werde auf Bestellung gearbeitet. Das Hermann-Denkmal im Teutoburger Walde ließ der Herr Vortragende noch oben passieren, das Kyffhäuser-Denkmal fand seinen Beifall, dagegen weniger das Niederwald-Denkmal. Am meisten sympathisch fand ihm die Monumental-Bauten der jüngsten Zeit, zu denen auch das Bötterschlacht-Denkmal bei Leipzig gehört. — Es ist ein Verdienst des Beamten-Vereins, einmal aus derufenem Munde Klarheit darüber geschaffen zu haben, was gebildete Laienkreise schon längst empfunden haben.

* **Militärisches.** Heute vormittag um 10 Uhr hat die Vereidigung der Rekruten stattgefunden; die Kapelle des 38. Jäger-Regiments war zu der feierlichen Handlung aus Halle herüber gekommen. — Gestern wurden im „Zähringer Hof“ die Kontroll-Veranstaltungen abgehalten.

* **Der Reichsbank-Diskont** soll auf 5 1/2 %, der Lombardzinsfuß auf 6 1/2 % erhöht werden. Der Zentralschuh der Reichsbank berät heute darüber.

* **Näherente.** Die infolge der trostlosen Witterung der letzten Wochen hinausgeschobene Näherente ist jetzt in der Umgegend flott im Gange. Auch die Bestellung der Felder wird, wo es angängig ist, nachgeholt. — Ein seltenes Schauspiel im November!

* **Ein Familien-Abend** in der Altenburg findet übermorgen, Montag, statt, worauf wir an dieser Stelle noch besonders hinweisen möchten.

Provinz und Umgegend.

* **Salle, 2. Novbr.** Heute morgen gegen 6 1/2 Uhr geriet beim Rangieren in dem Fabrikgrundstück Trothaerstraße Nr. 49 der Wiegemeister Louis Kutschera zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen, daß der Mann Querschnitten erlitt, die seinen sofortigen Tod herbeiführten.

* **Salle, 3. Novbr.** Die Stadtverordneten wählten den bisherigen Stadtrat Rive aus Breslau zum ersten Bürgermeister auf die Dauer von 12 Jahren.

* **Reusberg, 31. Oktbr.** Heute, am Gedächtnistage der Reformation, veranstaltete Herr Pastor Held hierseits im „Guthofe zum Grablerwert“ für seine Parodie einen Familien-Abend, der sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte, woraus zu ersehen war, daß man, obgleich dieser so wichtige Tag leider nicht mehr wie früher fröhlich gefeiert wird, wenn er nicht gerade auf einen Sonntag fällt, dennoch in unserem Kirchspiel Luthers und seines großen Werkes in Liebe und Dankbarkeit gedenkt. In drei zündenden Vorträgen: 1. Luther und die Reformation, 2. Das evangelische Kirchenbild und die Reformation, 3. Die Hohenzollern und die Reformation, ließ Herr P. Held in gewohnter Weise die Herzen aller Zuhörer förmlich hin und entflammte sie aufs neue zur Begeisterung für den großen Reformator und die Reformation. Mit besonderer Wärme gedachte er der Förderung der Reformation durch die Hohenzollern hauptsächlich dezer, die durch Aufhebung der wegen ihres evangelischen Glaubens Verfolgten sich große Verdienste erworben haben und erweiterte und stärkte damit gleichzeitig die Liebe zu unserm teuren Herrscherhause. Die Pausen wurden durch sehr beifällig aufgenommenen Klavierstücke der Herren Lehrer Heinicke und Jöbel, durch Gesangsvorträge des Kirchenchors, des Reusberger Männer-Gesangvereins, des Schillerchors und durch einige Deklamationen ausgefüllt. Allen Mitwirkenden wurde reiche Anerkennung gezollt. Mit dem gemeinschaftlichen Gesänge des Liedervereins „das Wort sie sollen lassen lahn“ schloß die erhebende Fete, worauf Herr P. Held noch zu einer Sammlung für zwei gänzlich mittellose Waisenkinder Anregung gab, deren Ertrag ziemlich reichlich auszufallen schien.

* **Sieilgenstadt, 1. Nov.** Die Schwane-Apothekenging für 180.000 M. in den Besitz des Apothekers Karl Pellengauer über.

* **Freyburg, 2. November.** Ueber den Verbleib des seit dem 4. Oktober vermißten

Fleischbeschwämers Otto Schlegel fehlt noch immer jede Nachricht.

* **Nordhausen, 2. Novbr.** Im Bette erschoss sich gestern mittag die etwa 28 Jahre alte Ehefrau des Gastwirts Schöner. Die Frau wollte sich von ihrem Manne scheiden lassen, jedoch hatte sie sich später wieder mit ihm getraut.

* **Greiz, 2. Novbr.** Am Montag abend gerieten in einer Schenke in Reudnitz Weber in einen heftigen Streit, in dessen Verlaufe ein Weber Fische erklärte, am 6. November die Arbeit wieder aufzunehmen zu wollen. Als er darauf das Gesicht verließ, folgte ihm ein anderer Arbeiter, und dieser muß den Fische wohl arg geschlagen haben, denn später wurde Fische bewußtlos vor dem Gasthause aufgefunden. Fische hat einen Schädelbruch und eine Gehirnhautentzündung davongetragen und ist noch nicht aus der Bewußtlosigkeit erwacht.

Bermischtes.

* **Gannover, 2. Nov.** Ein großer Juwelen-diebstahl wurde in der letzten Nacht in dem Juweliergeschäft von Dux an der Gertrudenstr. einer der belebtesten Straßen, verübt. Die Diebe sind durch die Zutritte in der Jalouise in das Schaufenster gelangt und haben dort Juwelen und Goldsachen im Werte von etwa 4000 M. mitgenommen und dann auf bemeldeten Wege das Geschäftslokal wieder verlassen. Von den Einbrechern fehlt bislang jede Spur.

* **Hamburg, 3. Novbr.** Der Kassierer Jemelmann der Hamburger Volksbank unterschlug 30.000 M., indem er Goldnoten mit Zehnmarkstücken aus dem Kasse zum Geldern morgen veräußert. Das Geld ist für die Volksbank verloren.

* **Hagen, 3. Nov.** Auf dem Bahnhofs-Gewerberg-Haus fuhr gestern abend 7 Uhr 20 Min. der Elgüterzug 6075 infolge falscher Weichenstellung in einen falschen Gleise auf einen vor einem Freiloch stehenden Güterwagen auf. Dieser bohrte sich in den Führerstand der rückwärts fahrenden Tenderlokomotive ein und tötete den Lokomotivführer und den Heizer, die beide aus Hagen stammten.

Kleines Feuilleton.

* **Ein neuer Sprechvogel.** Englische Blätter berichten über einen ganz neu eingeführten, schwarzen, rotzahnigen Vogel aus Vorderindien, den Wynaah, der, einem Raben ähnlich, imstande ist, nach kurzer Dressur ganz lange Sätze in englischer, hindostanischer und jeder anderen Sprache so gut zu behalten, daß er sie fehlerlos herzusagen vermag. Der Papagei wird von diesem Wundervogel darin weit überholt. Im Zoologischen Garten in London erregt Tommy — so ward der neue sprechfähige Galt getauft — durch sein Geschick allgemeine Aufmerksamkeit. Vor seinem Käfig befindet sich eine Tafel, welche alle die von ihm gewußten Sätze enthält, so daß sich auf dieser Grundlage die antwortenden Zuegespräche abspielen. „Nun, Tommy, wie heißt's mit dem Appetit?“ fragt irgend ein Neugieriger, worauf der Vogel sofort erwidert: „Ach, laß doch die Dummgötten sein!“

Telegramme und letzte Nachrichten.

Ermondung von Europäern in China.

* **London, 3. November.** Aus Kanton wird telegraphiert: Nach Berichten aus Kantonare über die Ermondung der Missionare reiste Dr. Magie die Chinesen dadurch, daß er die Entfernung eines lärmenden Straßentheaters verlangte. Die Chinesen griffen das Hospital an und brachten ein Skelett aus dem Schulzimmer als Zeichen der Brautamt der Ausländer. Der wütende Wübel brannte das Hospital, die Mädchenschule und die Häuser der Ausländer nieder. Dr. Magie und Gattin und ihre junge Tochter, Herr und Frau Pale, Dr. Cleaver Chesnut und Miß Peterson suchten Zuflucht in einer Höhle. Alle wurden ermordet, außer Dr. Magie, der schwer verwundet wurde, und Miß Peterson, die in das Yamen floh. Das amerikanische Kanonenboot „Callao“ stellt Untersuchungen an.

Königlich Preussische Staats-Medaille
Seidenstoffe schwarze farblöse
in unvergleichlich reicher Auswahl, sehr billig.
4 Ausstellungs-Medailles, 6 Gold- und 2 Silber-Diplome.
Deutschlands größtes Spezial-Seidengeschäft.
Neoh. Seiden-Weberl. Nichols & Co. Berlin SW. 19
43 Leipziger Strasse 43, Ecke Markgraf-Strasse.
Probieren portofrei

Sieger 1 Beilage.

Mancher Hausfrau ist es noch nicht bekannt, dass man die altbewährte Maggi-Würze mit dem Kreuzstern in Originalflaschen zu **M. 6.** — am vorteilhaftesten einkauft und zum praktischen Gebrauch dann selbst in das kleine, mit Würzespärer versehene Maggi-Fläschchen abfüllt. (2214 Kreuzstern)

Paletots — Toppen — Anzüge

in unübertroffener reicher Auswahl für jede Figur passend zu allerniedrigsten Preisen empfiehlt
Geschäftshäuser

Otto Dobkowitz,

Herren-Abteilung, Markt 1920.

(2118)

Gottesdienst-Anzeigen.
Sonntag, 5. November 1905. n. Trinitatis)
Es predigt:
Reinhardt. Vorm. 10 Uhr: Diakonus
Witte.

Verdingung.
Los 8 — Zimmerarbeiten,
Los 9 — Schmiede- und Eisen-
arbeiten (Dachkonstruktion),
Los 10 — Dachdeckerarbeiten
für den Neubau der elektrischen
Zentrale zu **Dürrenberg** sollen ver-
geben werden. Angebote sind bis
zum **23. bezw. 24. bezw. 25. No-**
vember abzugeben. Näheres ist zu
ersehen aus den Verdingungsunter-
lagen, welche gegen beifolgende
Bareinföndung von 200 Mk. pro
Los 9 und 150 Mk. pro Los 8 und
10 von uns zu beziehen sind. (2218)
Königliches Salzamt Dürrenberg.

**Gemeinschaftliche
Orts-Kranken-Kasse.
General-Versammlung.**

Dienstag, den 7. November 1905,
abends 8 1/2 Uhr
im **Restaur. „Herzog Christian“** hier.
Tagesordnung:
1. Wahl des Ausschusses für die
Prüfung der Jahresrechnung.
2. Erlasswahl des Vorstandes.
Die Herren Vertreter werden zu
recht zahlreichem Erscheinen hierdurch
erhalten eingeladen. (2185)
Merseburg, den 31. Oktober 1905.
Der Vorstand.
Paul Thiele, Vorsitzender.

**Orts-Krankenkasse
der Bäcker.
General-Versammlung**

Donnerstag, den 9. November,
abends 6 Uhr im **Zivoli** hier selbst.
Tagesordnung:
1. Wahl des Ausschusses für die
Prüfung der Jahresrechnung;
2. Erlasswahl des Vorstandes.
Merseburg, den 23. Oktober 1905.
Der Vorstand.
Franz Vogel.

**Sie finden
Käufer
oder
Teilhaber**
für jede Art hiesiger oder auswärtiger
Geschäfte, Fabriken, Grundstücke,
Güter und Gewerbebetriebe

rasch und verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen, Leipzig
Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks
Besichtigung und Rücksprache. Infolge der auf
meine Kosten, in 417 Leistungen erscheinenden
Inhalte bis stets mit ca. 1500 kapitalkräftigen
Reflektanten aus ganz Deutschland u. Nachbar-
staaten in Verbindung, daher meine enormen
Erlöse, glänzenden und zahlreichen Anerken-
nungen. Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

**Ein schöner, neuer
Laden,
mit großem Schaufenster, ist
Markt 11
(Marktsite), mit oder ohne
Wohnung, per sofort oder später
zu vermieten. (585)**

Stadtverordneten-Wahlen.

In der am 1. November cr. im „Zivoli“ stattgefundenen Wähler-
Versammlung erhielten von den vorgeschlagenen Herren nachgenannte die
Stimmenmehrheit, und gestatten wir uns, dieselben zur Wahl als Stadt-
verordnete zu empfehlen:

- III. Abteilung.**
- a. **Ergänzungswahl:**
Lehrer **H. Grempler** — Wiederwahl.
Wärtermeister **O. Hüthel** — Wiederwahl.
Schneidemeister **F. Rügow** — Neuwahl.
 - b. **Erlasswahl bis Ende 1907:**
Landessekretär **Krüger.**
 - c. **Erlasswahl bis Ende 1909:**
Generalkommissionssekretär **Eichardt.**
Dr. med. **Witte.**
- II. Abteilung.**
- a. **Ergänzungswahl:**
Reinigungsamt **O. Gaudig** — Wiederwahl.
Kaufmann **Paul Thiele** — Wiederwahl.
Rentner **Wilhelm Weidemann** — Neuwahl.
 - b. **Erlasswahl bis Ende 1907:**
Blutauwacheher **Eilert.**
- I. Abteilung.**
- Ergänzungswahl:**
Fabrikant **Heilmann** — Wiederwahl. (2202)
Ziegelei-Besitzer **Paul Schmidt** — Wiederwahl.
Regierungssekretär **Schwennicke** — Neuwahl.
- Der Vorstand
des Bürgervereins für städtische Interessen.**

Magazin für Haus- u. Küchengeräte
Paul Ehlert vorm. Aug. Perl
Gartenplan 2 Merseburg, Gartenplan 2
empfeicht zu billigsten Preisen in größter Auswahl (2183)

Emaill-Geschirre

ferner **Kohlen-Kasten, Ofenschirme
und Ofenvorsetzer, Hack- und
Reibemaschinen, Küchen- u. Tafelwagen,
sowie sämtliche Haushaltsgegenstände**
insbesondere die in enormer Auswahl ganz neu eingetroffenen
modernern

Küchensamituren
von 8.50 Mk. an.
Mitglied des Merseburger Rabatt-Spar-Vereins.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
Marke **Schwan**
ist das beste, sparsamste,
im Gebrauch
billigste Waschmittel.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Special-Versandhaus für
Damenkleiderstoffe
Michaelis & Meier
Hitzn. 13 R. E. Muster-Versand
Neuzuz. 13/25. par. 1/1/1/1.

Zur Massage
in wie außer der Anstalt halte mich
bestens empfohlen.
Bad „Helios“.
G. Träger. (2164)

Den geehrten Herrschaften von Merse-
burg und Umgegend zur gefälligen
Kenntnis, daß ich **Montag, den
30. Oktober** ein
Massage-Institut eröffnete.
Ganz vorzügliche Massage für
Herren und Damen
in und außer dem Hause.
Mache auch die Herrschaften auf-
merksam, daß ich vom **10. November** ab
**sämtliche Bäder, Packungen
und Abreibungen**
verabfolge. Hochachtungsvoll
Richard Reinsberger,
geprüfter Massieur und Bademeister.
Frieda Reinsberger,
geprüfte Massieur.
23. Markt 23. I. Et. I.

Globin
ist das

beste und feinste
Schuhputzmittel
überall erhältlich!
Gänsefedern!
Von heute ab verkaufe ich, so
lange, wie Vorrat reicht, einen großen
Posten Odröblicher Gänsefedern. Ge-
richtene Federn von 1,25 Mk. per Pfund
an bis zu dem hochfeinsten Herr-
schaftschleiss. Ungereifene Federn vom
einfachsten Kapi bis zur blendend
weißen Halbdaune. Gänsefedern von
3,50 Mk. an bis zu den allerfeinsten
Qualitäten. Sämtliche Sorten sind
absolut reell und von tadelloser Bill-
kraft. Dabei sind die Preise überaus
solide. Niemand dürfte im Stande
sein, auch nur annähernd zu gleichen
Preisen gleichwertige Ware zu ver-
kaufen. Selten günstige Gelegenheit!
Bitte das Lager zu benützen. Kein
Kaufzwang. Fertige Betten und
Zuleits. Neue Nester eingetroffen
zu Capes und Anzügen. (2201)
Schmalestr. 5.

Schirmfabrik **F. B. Heinzel,**
Halle a. S.

Größtes Lager
Regenschirme
eigene Fabrikate,
dauerhaft.
Schirmzüge in 1 Stunde. (1914)
Reparat. u. Wusch sofort.
Spazierstöcke, größte Auswahl in Halle.
Fächer für Ball u. Gesellschaft.
**900,000 Mk. Instituts- u.
Privatgelder**
à 3 1/2 % werden a. Vdr. verlichen.
Anträge unter A. U. 326 an **Rudolf
Mosse,** Magdeburg. (1991)
1,200,000 Mk.
sind v. 3 1/2 % an auf Vdr. auszulieft.
H. Silberberg, Bankgeschäft,
Hallerstadt.

**I. Familienabend
der Altenburg**
Montag, den 6. November 1905,
abends 7 1/2 Uhr,
in der **Kaiser-Wilhelms-Halle.**
Es wird gebeten, das Thüringer
Liederbuch mitzubringen. (2186)
Der Vorstand.

Reichskrone.
Mittwoch, d. 8. Novbr.,
abends 8 Uhr:
**I. Winter-
Abonnements-Konzert**
der hiesigen Stadtkapelle
(Dir.: Fr. Hertel).
Gut gewähltes Programm.
Billette im Vorverkauf à 30 Pf.
beim Kaufmann **Dietold,** Dom 1,
u. **Zigarettenhdlg. Frahnert,** H. Ritter-
straße. — An der Abendkasse à 40 Pf.
NB. Im Sommer 1905 geliefte
Billette behalten Gültigkeit. Für
die Winter-Abonnements-Konzerte
zitiert keine Liste und sind 6
Abonnements-Billette für **Mk. 1.50**
an der Abendkasse zu haben. (2216)

Bauern-Verein
Merseburg und Umgegend.
Versammlung, Sonntag, d. 5. Nov. cr.,
fällt aus.
2207) **Der Vorstand.**

**Stadt-Theater in Halle a. S.
Spiel-Plan**
vom 6. bis 10. November.
Montag abend 7 1/2 Uhr: **Gastspiel
Walter Matkowski: Gök
von Verlichingen.** — Dienstag abend
7 1/2 Uhr: **Die Brüder von St. Ver-
hard.** — Mittwoch
abend 7 1/2 Uhr: **Der Privat-Dozent.**
— Donnerstag abend
7 1/2 Uhr, zum 1. Male: **Geirat wider
Willen.** — Freitag
abend 7 1/2 Uhr, zu Schiller's Geburt-
tag: **Zurandot.** — Samstag gütlich.

**Wasche mit
Luhns**

Luhns
Giebt schönste Wasche
Nurechtmitteltband

Maurer u. Sandlanger
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Weißenseis a. S., Bendishtr. 22.

Geld-Darlehen, gibt ohne Vor-
selbstgeber, **Schneeweiss, Berlin,**
Rathenowstr. 68. — Rückporto.

Halle. Seidenhaus Georg Schwarzzenberger Modernste Blusenstoffe in Sammet und in Seide. Halle.

Plüßergewöhnlich billig

gelangen die soeben in tausendfacher Auswahl eingetroffenen letzten Neuheiten in hervorragend schönen

Damen-Mänteln, Paletots, Capes, Boleros, Abend-Mänteln u. Golf-Capes, Costume, Costume-Röcke, Blousen, Pelz-Colliers etc. zum Verkauf.

Kinder-Mäntel, -Jacken, -Kragen, -Röcke, für jedes Alter passend, in jeder Preislage.

Weit unter Preis Extra lange marengo Golf-Capes

so lange der Vorrat reicht:

bislang Serie I à 8.00—10.00 Mk. Serie II à 11.00—15.00 Mk. Serie III à 15.00—25.00 Mk.
jetzt für 6.00 Mk. für 8.50 Mk. für 10.75 Mk.

Weit unter Preis

so lange der Vorrat reicht:

Serie I. Mod aus schwarzem Tuch-Cheviot Mk. 3.40.	Serie II. Mod aus Zwirnstoff, fusself., mit reicher Falten-Garnitur. Mk. 4.30.	Serie III. Mod aus schwarzem marengo Cheviot oder englischem Stoff Mk. 5.50.	Serie IV. Mod aus reinwollenem Satinud, ganz auf Futter u. Blendengarnitur. Mk. 8.00.
---	--	--	---

Geschäftshäuser Otto Dobkowitz,

(2119)

Merseburg. Abteilung: Entenplan 3.

Jedes Jahr billiger werden die Gegenstände

Zur Brandmalerei und Kerbschnitzerei.

Empfehle besonders: Hocker, Ofenbänke, Salon- und Ziertische, Palmen- und Blütenständer, Koranständer, Zigarren- und Hausapothekenschänke, Bord- und Spruchbretter etc., schon jetzt als praktische Weihnachtsarbeiten.

Sämtliche Farben und Beizen zur Holzmalerei.

Reiche Auswahl in Nagelarbeiten.

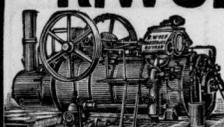
Otto Bretschneider,

Eisenwaren-Handlung, kl. Ritterstrasse. (2191)

Für Industrie und Landwirtschaft

liefert **R. WOLF** MAGDEBURG-BUCKAU

fahrbare u. feststehende Satteldampf- u. Patent-Heissdampf-Lokomobilen bis zu 500 Pferdestärken. Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen der Neuzeit. Leichte Wartung. Verwendung jedes Brennmaterials. Verwertung des Abdampfes. Grosser Kraftüberschuss.



Paris 1900: Grand Prix. — Zweigbureau Leipzig. „Leipzig-Gohlis, Aeus. Halle'sche Str. 38.“

M. Künstl. Zähne.
Zahnbehandl., Klobieren etc.
Ernst Wolf, Halle a. S., Steinweg 45.

Conrad **Nussöl**
ein feines, haardunkeltes Öl, für ergrauendes und rotes Haar, empf. d. Stadt-Apothek u. H. Anker.

Massage

und andere heilgehilfliche Hilfeleistungen in und außer dem Hause. Bestenfalls täglich. (2215)
Dampf- u. Warmbad, Leuners-Str. 4.

Puppenklinik!

Reparaturen werden angenommen und billigst berechnet.

In meinem Geld für gekaufte Gelenkpuppen u. Bälge werden in jeder Ausführung modern gefeibet. (2117)

Grösste Auswahl in

Gelenkpuppen, Bälgen — Hüten, Schuhen, Strümpfen etc.

Spielwarenhäuser **Wilhelm Köhler,**
kl. Ritterstraße 6.

Stadt-Theater in Halle.

Sonntag, 5. Novbr., nadm. 3 1/2 Uhr, Vorstellung zu ernäh. Preisen: **Hänjel und Gretel.** Hierauf: **Vauerz-Hochzeit in Holland (Ballet).** — Abends 7 1/2 Uhr, **Beim Kar.** ungiltig: **Cavalleria rusticana.** — Hierauf: **Der Privat-Dozent.**

Trockenschnitzel, Melasse-Futter, rein phosphorsauren Futterkalk, Viehsalz

(2165)

Eduard Klauss.

Aufgepasst!

Von heute ab verkaufe ich trotz der bisherigen billigen Preise sämtlicher **Emaille-Waren** noch einen größeren Posten, solange der Vorrat reicht, nur 5 Merse ausgeschliffen, mit einem Extra-Nabatt von 10 Prozent.

Emaille-Spezialgeschäft (2153)
von **Hugo Becher,** Schmalfstr. 29.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.



Erbchaftsgelder,

laut Testament unantastbar, in Höhe von **500 000 Mk.**, sollen dauernd, auch in kleineren Posten, auf **Ader** von **3 1/2 %** an verpfändet werden. Anträge unter **S. O. 26** postlag. Schöningen zu richten. (2071)

Dankbarkeit

gingt mich, gem. und unentgeltlich Hals-, Brust- und Lungenleidenden jeglicher Art mitzutheilen, wie ich durch ein einfaches, billiges und wirksames Naturprodukt von meinem qualvollen Leiden befreit worden bin. **Regere Baumgartl** in Stammel bei Ruffing (W.B.).

Da ich von der **Königl. Saline Dürrenberg** eine **Salz-Niederlage** bekommen habe, empfehle ich den geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgegend

Speise- und Vieh-Salz zu billigsten Preisen.

Schachtungsboll

(2107)

A. B. Sauerbrey Nachf. Gustav Köppe.

Jur die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Beilage zu Nr. 261 des „Merseburger Kreisblatts“.

Bekanntmachung betreffend die Stadtverordneten-Wahlen.

A. Die Ergänzungswahlen.

Aus der Stadtverordneten-Versammlung scheiden Ende dieses Jahres nach Ablauf ihrer Wahlperiode aus:

- a. aus der ersten Abteilung: Fabrikant Heilmann, Regierungs-Sekretär Hezer, Landwirt Paul Schmidt.
- b. aus der zweiten Abteilung: Leimfabrikant Gaudig, Rechtsanwalt Hündorf, Kaufmann Thiele.
- c. aus der dritten Abteilung: Lehrer Grempler, Uhrmacher Hoffmann, Bäckermeister Hützel.

Die Ergänzungswahlen für diese, Ende des Jahres ausscheidenden Stadtverordneten finden am 8. und 9. November d. Js. in folgender Ordnung statt:

Es wählen:

Die Wähler der dritten Abteilung und zwar:

- a. die Wähler von Nr. 1 bis Nr. 1120 der Abteilungsliste am Mittwoch, den 8. November, von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr im kleinen Saale des Restaurants Tivoli. — Erster Abstimmungsbezirk.
- b. die Wähler von Nr. 1121 bis zur letzten Nummer der Abteilungsliste am Mittwoch, den 8. November, von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr im oberen Saale der Reichstrone. — Zweiter Abstimmungsbezirk.

Die Wähler der zweiten Abteilung: am Donnerstag, den 9. November, von vormittags 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr im unteren Rathausaale.

Die Wähler der ersten Abteilung: am Donnerstag, den 9. November, von mittags 12 bis 1 Uhr im unteren Rathausaale.

B. Die Ersatzwahlen.

Es sind ferner innerhalb ihrer Wahlperiode aus der Stadtverordneten-Versammlung ausgeschieden:

- a. aus der zweiten Abteilung: Bureau-direktor Schwengler, gewählt bis Ende 1907.
- b. aus der dritten Abteilung:
 1. Professor Dr. Witte, gewählt bis Ende 1907.
 2. Rechnungsrat Ebeling, gewählt bis Ende 1909.
 3. Faktor Wenderoth, gewählt bis Ende 1909.

Für die Genanten finden daher Ersatzwahlen am 10. und 11. November d. Js. durch die Wähler der zweiten und dritten Abteilung in folgender Ordnung statt:

Es wählen die Wähler der dritten Abteilung am Freitag, den 10. November, von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr und zwar wählen:

- a. die Wähler von Nr. 1 bis 1120 der Abteilungsliste im kleinen Saale des Restaurants Tivoli. — Erster Abstimmungsbezirk.
- b. die Wähler von Nr. 1121 bis zur letzten Nummer der Abteilungsliste im oberen Saale der Reichstrone. — Zweiter Abstimmungsbezirk.

Die Wähler der zweiten Abteilung am Sonnabend, den 11. November, von vormittags 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr im unteren Rathausaale.

Die Wähler sämtlicher Abteilungen werden hiermit aufgefordert, sich zu den Ergänzungswahlen, die Wähler der zweiten und dritten Abteilung außerdem noch zu den Ersatzwahlen

während der obengenannten Zeiten und in den obenbezeichneten Lokalen rechtzeitig einzufinden.

Die Gemeindegewählere liste hat vom 15. bis 30. Juli d. Js. öffentlich ausgelegen. Einwendungen sind gegen dieselbe nicht erhoben. Die Wähler erhalten die Abteilungslisten vor den Wahlterminen zugestellt.

Zur Beachtung für die Vornahme der Wahlen wird noch bemerkt:

1. Die in den Wahllisten aufgeführten Wähler sind als Stadtverordnete wählbar. In dessen können nicht Stadtverordnete sein:
 - a. Mitglieder der Königl. Regierung,
 - b. Mitglieder des Magistrats und besoldete Gemeindebeamte,
 - c. Geistliche, Kirchendiener und Elementarlehrer,
 - d. ritierliche Beamte, Beamte der Staatsanwaltschaft und Polizeibeamte.
2. Die Hälfte sämtlicher Stadtverordneten muß aus Hausbesitzern bestehen.
3. Jede Abteilung wählt ein Drittel der Stadtverordneten ohne dabei an die Wähler der Abteilungen gebunden zu sein.
4. Jeder Wähler muß dem Wahlvorstand mündlich und laut zu Protokoll erklären, wem er seine Stimme geben will.
5. Im Interesse der Beschleunigung des Wahlaktes ist es dringend erwünscht, daß jeder Wähler vor Abgabe seiner Stimme dem Wahlvorstande die Nummer nennt, unter der er in der Wahlliste aufgeführt ist.

Merseburg, den 17. Oktober 1905.

Der Magistrat. (2118)

Schloß Brunneck.

Roman von Clarissa Lohje.

(22. Fortsetzung.)

„Selbst Simson ließ sich von weiblicher Liebenswürdigkeit ungarren und gab der schlauen Delila die Bewahrer seiner Kraft, seine gefetteten Haare, preis.“

Er lachte, aber Herbert vermochte nicht, in dies Lachen einzuftimmen.

„Sprechen wir einmal erst über die Angelegenheit,“ fuhr Richard fort, als er bemerkte, wie wenig Herbert zum Scherz aufgelegt schien. „Ich begreife wohl, in welchem inneren Zwiespalt Du Dich befindest. Du sehnst Dich nach Deiner Tätigkeit zurück, fühlst Dich in dem täglichen Vergnügungsaustausch der vornehmen Welt Berlins nicht wohl, Deine Frau aber wünscht diesen Kauf auszukosten und Du hast nicht das Herz, ihr diesen Wunsch zu versagen.“

„Du hast den wunden Punkt in unserer Ehe berührt, Richard,“ erwiderte Herbert. „All' mein Wünschen und Streben ist dem Theas gerade entgegengesetzt, ja unsere Ansichten über den Genuß und die Mittel zum Glück gehen so weit auseinander, daß ich beim angestrengtesten Grübeln nirgends einen Vereinigungspunkt, auf dem wir zusammentreffen können, zu entdecken vermag!“

Richard war sehr ernst geworden.

„Allerdings,“ fuhr Richard fort, „mühtest Du das Wort der Bibel: „Er soll dein Herr sein!“ Deiner Frau gegenüber mehr geltend machen. Thea hat immer ihr Köpfchen für sich, sie ist überdies von den Eltern sehr verwöhnt worden. Wenn Du Dich nicht entschließen kannst, ihren Willen einmal mit Entschiedenheit zu brechen, dann fürchte ich, entgleiten die Bügel am Ende für immer Deiner Hand!“

„Du vergißt, daß ich Thea liebe. Was ich mir auch immer vornehme, ihren Willen, ihrem Liebreiz vermag ich nicht zu widerstehen. Heute wieder suchte ich sie für meinen Wunsch zu bestimmen, ich appellierte an ihre

Vernunft, an ihre Liebe. Alles vergeblich. Unter Scherzen und Lachen gewann sie mir eine Erneuerung des Versprechens ab, den Winter über hier zu bleiben. Ich vergaß in dem Rausche gegenfeitiger Zärtlichkeit, was ich gewollt. Und der Katzenjammer kam wie nach dem Rausche hinterher. Du weißt nicht, Richard, wie elend ich jedesmal gerade nach solcher Szene fühle. Ich zürne mir selbst dann mehr als meiner Frau. Das Gefühl meiner Schwäche drückt mich nieder.“

„So ziehe eine Lehre daraus und werde stärker. Vielleicht giebt es dann noch einige schwere Stunden zu bestehen — bei dem kleinen Eigenfinn Deiner Frau ist das vorauszu sehen, aber sie bewahren Dich vor bitterem Leid.“

Als Herbert ohne Antwort nachdenklich vor sich hinblickte, fuhr er rasch fort:

„Was meinst Du, soll ich einmal unter vier Augen mit ihr sprechen und ihr zu Gemüth führen, wie sehr Dein und ihr Glück von ihrer Nachgiebigkeit gegen Deine Wünsche abhängt?“

„Nein, nein, mein Lieber!“ wehrte Herbert. „Es würde, so wie ich Thea kenne, durchaus erfolglos sein. Aber habe deshalb nicht minder Dank für Deine Bereitwilligkeit, mit der Du für mich eintreten willst. Glaube mir, Richard, schon das Bewußtsein, in Dir ein Herz zu besitzen, das mich ganz versteht, dem ich offen vertrauen darf, ist eine Erleichterung für mich, giebt mir Mut und Vertrauen zurück.“

Richard blickte traurig in das Antlitz des Freundes.

„Armer Herbert!“ kam es ihm auf die Lippen. Und in Gedanken setzte er hinzu: „Suchst Du bei dem Freunde das Verständnis, das Du im Herzen Deines Weibes finden müßtest?“

„Du solltest mehr mit mir zusammen sein,“ fuhr Herbert fort, „solltest Dich nicht so fern von mir halten, ich glaube, dann würde alles besser werden.“

Richard suchte ein Lächeln auf seine Lippen zu zwingen.

„Als ob ich daran Schuld trüge, daß wir

uns so selten sehen. Wer ist alltäglich vom Morgen bis zum Abend von Hause abwesend — bald auf Ausstellungen, Spazierfahrten, Visiten — bald in Theatern, Gesellschaften oder auf Bällen?“

Wieder seufzte Herbert auf.
„So bleib' heute bei mir, heute sind wir zu Hause.“

„Heute werde ich kaum bleiben können. Du weißt, ich gehöre nicht mit allein, sondern auch noch meiner Wissenschaft und meinen Studenten!“

„Wir erwarten Besuch zum Diner, den Bruder Josefias.“

„Viktor Benz?“
Auf Richards Gesicht zeigte sich ein lebhaftes Interesse.

Fortsetzung folgt.

lokales.

* Merseburg, 4. November.

* **Erledigte Stellen für Militäranwärter im Bezirke des IV. Armeekorps.** Der Tag der Einberufung bleibt vorbehalten: Halle (Saale), Königl. Eisenbahndirektion für den Gruppenbezirk Erfurt, Halle (Saale) und Posen, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, fünf Kademeister-Aspiranten; Bewerber dürfen das vierzigste Lebensjahr nicht überschritten haben; Probezeit neun Monate, nach deren Ablauf die Prüfung zum Kademeister abzulegen ist; nach bestandener Prüfung im außeretatmäßigen Verhältnis als Kademeisterdiätar auf einmonatige Kündigung, nach mindestens fünfjähriger Beschäftigung und erlangter etatsmäßiger Anstellung kann die Anstellung auf Lebenszeit erfolgen; beim Eintritt je 1020 M. diätarische Jahresbesoldung, die in bestimmten Zwischenräumen bis auf 1200 M. ansteigt, daneben, während des Besuges der beiden untersten Besoldungsstufen, an bestimmten teuren Orten eine widerrufliche Zulage bis zum Betrage von 120 oder 60 M. jährlich, Gehaltsaufbesserung kann eintreten durch Einrücken in etatsmäßige Kademeisterstellen, außer dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß (jährlich 72—240 M.) oder Dienstwohnung beziehen die Kademeister ein Jahresgehalt von 1200 bis 1800 M.; der Bewerbung sind beizufügen: ein beantworteter Fragebogen, ein von einem Bahnarzt der Staatsbahnenverwaltung oder von einem Staats-Medizinalbeamten ausgestelltes Zeugnis und die im Fragebogen bezeichneten Ausweise; Vorbrude zum Fragebogen und zum ärztlichen Zeugnis sind von dem Zentralbureau der Königl. Eisenbahndirektion in Klasse zu erbitten. Der Zeitpunkt der Einberufung bleibt vor-

behalten: Halle (Saale), Königl. Eisenbahndirektion für den Gruppenbezirk Erfurt, Halle (Saale) und Posen, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, 24 Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellendienst; Bewerber dürfen das vierzigste Lebensjahr nicht überschritten haben und müssen ein ausreichendes Hör-, Seh- und Farbenunterscheidungsvermögen besitzen; Probezeit sechs Monate, nach deren Ablauf die Prüfung zum Bahnwärter abzulegen ist; nach bestandener Prüfung auf einmonatige Kündigung; zunächst je 800 M. diätarische Jahresbesoldung, bei der Anstellung als etatsmäßiger Bahnwärter je 800 M. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (jährlich 72—240 M.) oder Dienstwohnung; das Jahresgehalt der etatsmäßigen Bahnwärter steigt von 800 bis 1000 M., bei vorhandener Ge eignetheit und das Bestehen der vorgeschriebenen weiteren Prüfung vorausgesetzt, kann auch die Beförderung zum Weichensteller mit 900 bis 1400 M. und zum Weichensteller I. Klasse mit 1200 bis 1600 M. Jahresgehalt und 72 bis 240 M. Wohnungsgeldzuschuß erfolgen; der Bewerbung zc. wie oben. — Der Zeitpunkt der Einberufung bleibt vorbehalten: Halle (Saale), Königl. Eisenbahndirektion für den Gruppenbezirk Halle (Saale), Erfurt und Posen, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, zehn Anwärter für den Zugbegleitungsdiens t; Bewerber dürfen das vierzigste Lebensjahr nicht überschritten haben und müssen ein ausreichendes Hör-, Seh- und Farbenunterscheidungsvermögen besitzen; Probezeit vier Monate, nach deren Ablauf die Prüfung zum Schaffner abgelegt werden muß; nach bestandener Prüfung auf einmonatige Kündigung, später nach etwaiger Beförderung vom Schaffner zum Zugführer kann die Anstellung auf Lebenszeit erfolgen; zunächst je 900 M. diätarische Jahresbesoldung, bei der Anstellung als etatsmäßiger Schaffner 900 M. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (jährlich 72 bis 240 M.) oder Dienstwohnung, ferner die bestimmungsmäßigen Fahr-, Stunden- und Nachtgelde; das Jahresgehalt der etatsmäßigen Schaffner steigt von 900 bis 1200 M.; bei vorhandener Geignetheit und das Bestehen der vorgeschriebenen weiteren Prüfungen vorausgesetzt kann auch die Beförderung zum Zugführer mit 1200 bis 1800 M. Jahresgehalt und 180 bis 240 M. Wohnungsgeldzuschuß erfolgen; der Bewerbung zc. wie oben.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Rußland!“

In Bänden lag das weite Rußland, — man wußte nichts von Parlament und Wahlen — ob Bürger oder Bauer, es war gleich, — er hatte nichts zu reden, nur zu zahlen! — Verpönt, verboten jedes freie Wort — kein Recht, nur Pflächterfüllung immerfort — in

harter Frohn verging das rauhe Leben — dem armen Mann, dem Gott kein Amt gegeben! — Nur glücklich der, wenn ihn etwas verdroß, — mit Wutki seinen Gram hinunterspülte, — doch wehe dem, dess' Mund mal überfloß! — von dem, was er im innern Herzen fühlte! — Um Herd und Heimat wurde er gebracht — es klopfte an sein Tor in stiller Nacht, — erbarmungslos ergriffen ihn die Schergen, — um in Sibirien sicher ihn zu bergen! — Brutalität und Willkür hausten wild — und heischten ihren Zins mit kaltem Blute, — doch als Befänstigungsmittel schwebte mild — ob aller Häupter liebevoll die Knute. — Dem Ungeflügten kam sie auf den Frack, — oft schwang sie der gefürchtete Kosak, — der hatte ja besondere Talente — zur Handhabung der Marter-Instrumente! — Unfrei das Volk und doch so treu und fromm, — doch allzu straff gespannt zerspringt der Bogen, — das Fünkchen, das erst ganz unscheinbar glomm, — zur Flamme ward's — das Unheil kam gezogen. — Zwar trat man bittend vor den Zaren hin, — doch Bitten brachten keinerlei Gewinn, — im Allgemeinen blieb es hüßlich beim Alten, — viel ward versprochen — aber nichts gehalten! — „Freiheit und Gleichheit“ schallt's im Rußland — unheimlich tönt der Ruf: die Arbeit nieder! — Millionen Hände ruhn mit einem Streich — und drohend klingen rings des Aufruhrs Sieder — der sonst so ruh'ge Bürger greift zur Wehr — man schleßt die Läden, hindert den Verkehr — und jeder Tag will neuen Zoll erheben — an Geld und Gut und auch an Menschenleben! — Und immer größer ward der Opfer Haß! — Da endlich hat sich doch der Zar entschieden — der große Witte stimmt ihn liberal — und die Verfassung giebt dem Volk den Frieden, — doch gilt die Gabe heute noch als reich? — Wer ge ne giebt, der giebt vor allem gleich! — Die Freiheit gab des Rußland's Leiter — nicht für dem Volk, nein, auch sich selbst! — —

Ernst Heiter.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

